

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21. Jänner 1959

Blatt 102

## Am Freitag Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

21. Jänner (RK) Freitag, den 23. Jänner, um 11 Uhr, findet eine Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen 44 Geschäftsstücke.

- - -

## Nachtautobus wieder bis Keplerplatz

=====

21. Jänner (RK) Nach der Freigabe der neuen Fahrbahnen auf dem Südtiroler Platz verkehren die Autobusse der Nachtlinie A ab Freitag, den 23. Jänner, (erstmalig in der Nacht vom Donnerstag, dem 22. auf Freitag, den 23. Jänner) wieder bis zum Keplerplatz. Sie fahren in der Richtung stadtauswärts ab Favoritenstraße, Gußhausstraße über Favoritenstraße - Südtiroler Platz - Laxenburger Straße - Gudrunstraße zur Endstelle Keplerplatz. Die Rückfahrt erfolgt über Favoritenstraße - Südtiroler Platz - Favoritenstraße zur Wiedner Hauptstraße.

- - -

Vorläufiger Finanzbericht der Gemeinde über das Jahr 1958  
=====

21. Jänner (RK) Mit Steuergeldern muß man doppelt sorgsam umgehen. Die Verwaltung unserer Stadt befließigt sich daher nicht nur der größten Sparsamkeit, sondern ist gleichzeitig stets bemüht, die ihr anvertrauten Mittel wirtschaftlich vernünftig einzusetzen. Industrie, Gewerbe und Handel sollen blühen. Möglichst alle Menschen dieser Stadt sollen einen Arbeitsplatz haben, damit ihr bescheidener Wohlstand wächst und der soziale Friede erhalten bleibt.

Zu einer solchen von Verantwortungsbewußtsein getragenen Wirtschaftspolitik einer großen Stadt gehört auch ein gewisses Maß an Vorsicht bei der Errechnung der zu erwartenden Einnahmen und der möglichen Ausgaben. Glücklicherweise hat sich die wirtschaftliche Entwicklung im abgelaufenen Jahr für die Bundeshauptstadt wieder günstig ausgewirkt und so konnte der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik jetzt im Wiener Stadtsenat einen wohl erst vorläufigen aber doch sehr erfreulichen Finanzbericht über 1958 geben.

Vor allem die Gewerbesteuer, die im Voranschlag 1958 mit 720 Millionen Schilling angenommen war, brachte Mehreinnahmen von 134,8 Millionen Schilling. Die Lohnsummensteuer wird statt der angenommenen 200 Millionen Schilling 231,6 ergeben. Bei der Getränkesteuer wird die Mehreinnahme 22,2 Millionen, bei der Grundsteuer 18 Millionen, bei der Vergnügungssteuer 8,2 Millionen, bei der Anzeigenabgabe 7,2 Millionen und bei der Ankündigungsabgabe 2,2 Millionen Schilling betragen. Sogar die Gefrorenessteuer hat gegenüber dem Voranschlag eine Steigerung von 1,9 Millionen auf 2,9 erbracht. Da die Gefrorenessteuer bekanntlich zehn Prozent vom Kleinhandelspreis ausmacht, bedeutet das, daß im Jahre 1958 die Wiener um nicht weniger als 30 Millionen Schilling Eis geschleckt haben. Mindereinnahmen gab es bei den Abgaben nur bei der Hundeabgabe und bei der Ausgleichsabgabe von Frischfleisch.

Ins Gewicht fallend sind aber auch noch die 120,7 Millionen Schilling Mehreinnahmen an Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben, die im Voranschlag vorsichtigerweise nur mit 1.352 Millionen Schilling angesetzt waren und tatsächlich

1.472,7 Millionen Schilling erbracht haben.

Sämtliche Mehreinnahmen aus Steuern und Abgaben zusammen gerechnet ergeben einen Betrag von 350 Millionen Schilling. Zu den Aktivposten sind dann noch zu zählen sieben Millionen für bewegliches Vermögen, sechs Millionen für Leistungen des Bundes für Wohnbauförderung, 18 Millionen Bundesbeitrag nach dem Krankenanstaltengesetz und klinischer Mehraufwand, sechs Millionen Zinse in städtischen Wohnhäusern und 335 Millionen Entnahme aus der Rücklage.

Der Seite der Aktiva stehen aber der schon im Voranschlag 1958 enthaltene Abgang von 183 Millionen Schilling, sodann 50 Millionen Schilling Mindereinnahmen aus der Wohnbauförderung für eigene Bauten, 48 Millionen Schilling Mehrausgaben für den Ankauf von Lagerwaren und eine Belastung der Rücklage von 441 Millionen Schilling gegenüber.

Aus der Erfahrung heraus kann aber angenommen werden, daß die derzeitige Belastung der Allgemeinen Rücklage nur zu 75 Prozent beansprucht wird. In einem solchen Fall würde das Gebarungsergebnis mit einem Abgang von 225 Millionen schließen. Es wird sich noch etwas verbessern, wenn auch die Ausgabenansätze nicht voll erreicht werden.

Dieser Finanzbericht über das Jahr 1958 ist, wie bereits gesagt, nur ein Zwischenbericht. Der endgültige und genaue Rechnungsabschluß für das Jahr 1958 wird bei der ungeheuren Vielfalt der Einnahme- und Ausgabeposten erst im Laufe des Jahres vorgelegt werden können.

- - -

Pferdemarkt vom 20. Jänner  
 =====

21. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 237 Pferde, davon 10 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 193, als Nutztiere 26 verkauft, unverkauft blieben 18 Stück.

Preise: Fohlen 11.70 bis 13.50 S, Extremware 7.50 bis 8 S, 1. Qualität 7.- bis 7.40 S, 2. Qualität 6.40 bis 6.90 S, 3. Qualität 6.- bis 6.30 S, Nutzpferde 6.80 bis 7.40 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 115, Oberösterreich 23, Burgenland 36, Steiermark 18, Kärnten 30, Tirol 8, Salzburg 7.

Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.50 S, 48 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 6.70 S, 42 Stück aus der CSR, Preis 6.30 bis 6.90 S, 30 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.50 S, 44 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S.

Der Durchschnittspreis verminderte sich für Schlachtpferde um 15 Groschen und für Schlachtfohlen um 4 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.73 S und Schlachtfohlen 12.74 S, Nutzpferde 6.94 S.

- - -

Erfolgreicher Graphikernachwuchs  
 =====

Prämien der Stadt Wien für die besten Plakate des Jahres

21. Jänner (RK) Heute vormittag wurden im Kulturamt der Stadt Wien den Schöpfern der besten Plakate des Jahres 1958 die von der Stadtverwaltung ausgesetzten Prämien von je 5.000 Schilling überreicht. Der Übergabe durch Stadtrat Mandl wohnten auch die Auftraggeber der drei prämierten Plakate sowie die Vertreter der ausführenden Druckerei bei.

Die 18jährige Schülerin der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Rita Dolezal erhielt den Preis für das Plakat des Tiergartens Schönbrunn, Walter Rauchberger für das Plakat "Ihre Sonnenbrille vom Optiker" und Georg Schmid für das Plakat "Architektur in Finnland". Die jugendliche Preisträgerin, die noch ein Semester in der "Graphischen" zu absolvieren hat, er-

./.

reichte mit ihrer überaus werbewirksamen Studie eines Waschbären frühzeitig einen schönen Erfolg, der auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt. Auch die beiden männlichen Preisträger machen der jungen Generation der österreichischen Graphiker Ehre. Walter Rauchberger, 27 Jahre alt, schuf in den letzten Jahren eine Reihe von gelungenen Plakaten und wurde bereits zweimal ausgezeichnet. Sein um drei Jahre älterer Kollege Schmid ist als Bühnenbildner im Volkstheater und als graphischer Gestalter verschiedener Auslandsausstellungen hervorgetreten.

Stadtrat Mandl verwies bei der Preisverteilung darauf, daß die Stadt Wien diesmal bereits zum achten Male die besten Plakate des Jahres prämiert. Er gab zugleich seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Jugend innerhalb dieser Sparte so gut durchzusetzen vermag und wünschte ihr auch weiterhin die besten Erfolge. Die Stadt Wien, sagte er, hat ein großes Interesse am guten Plakat. Durch die monatliche Beurteilung der besten Plakate durch eine Jury ist sie bemüht, das Niveau des Plakates, das als Kunstwerk die Menschen auf der Straße ansprechen soll, zu heben. Ihr Interesse bekundet die Stadtverwaltung auch damit, daß sie 15.000 Schilling zur Prämierung der besten Jahresleistungen zur Verfügung stellt. Mit der Durchführung der Plakatwertungsaktion soll zugleich auch den Künstlern und den Auftraggebern bei ihren Auseinandersetzungen über die Kunst geholfen werden.

Stadtrat Mandl dankte der Jury, die sich für die Beurteilung uneigennützig zur Verfügung stellt, für ihr Mitwirken. Mit den Prämien an die Graphiker überreichte er auch den Auftraggebern, der Innung der Optiker, dem Tiergarten Schönbrunn und der Zentralvereinigung der Architekten sowie auch den Druckereien Müller, Piller und Eberle, Diplome.

- - -

Schon jetzt die erste Subventionsliste der Stadtverwaltung  
=====

21. Jänner (RK) Bereits im Jänner liegt heuer die erste Liste von Vereinigungen und Einrichtungen vor, die von der Gemeinde Wien aus Budgetmitteln Subventionen erhalten sollen. Der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik hat sie dem Wiener Stadtsenat unterbreitet und noch am Freitag dieser Woche wird der Gemeinderat diesen Antrag beraten und dann einen Beschluß fassen.

Die Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin erhält 1.000 Schilling. Diese Gesellschaft übt eine für die Volksgesundheit wertvolle Tätigkeit aus. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur Verhütung und Bekämpfung von Berufskrankheiten und erforscht die arbeitsphysiologischen und betriebswissenschaftlichen Methoden.

Der Österreichische Guttemplerorden, der sich mit der Bekämpfung der Trunksucht und der Rettung Alkoholgefährdeter beschäftigt, erhält 2.000 S.

Der Verein "Jugend am Werk" befaßt sich mit der Vor- und Umschulung Schulentlassener für einen Beruf. Ihnen stehen Kursheime und Lehrwerkstätten zur Verfügung. "Jugend am Werk" hat sich vor einiger Zeit in einen Verein umgewandelt. Er erhält 1.500.000 Schilling als Subvention, während im Voranschlag die früher in Magistratskompetenz betriebene Aktion "Jugend am Werk" nicht mehr aufscheint.

Der Verein Trinkerheilstätte, der fünf Beratungsstellen für Alkoholranke betreibt, bekommt 10.000 Schilling.

Der Wiener Tierschutzverein entfaltet eine Tätigkeit, die allgemein bekannt ist. Ihm werden 80.000 Schilling zugesprochen, wovon ein Großteil für die bedürftigen Hundebesitzer verwendet werden soll, die sich die Hundeabgabe nicht leisten können.

Großes Interesse findet die Tätigkeit des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung. Es erhält aus Mitteln der Finanzverwaltung 50.000 Schilling. Da die Arbeiten des Institutes aber auch für die Städtischen Unternehmungen, zum Beispiel durch die Errechnung der Lebenshaltungskosten, Index der Beschäftigten,

Arbeiterverdienststatistik, Energiewirtschaft, Verkehrsstatistiken usw., wichtig sind, hat der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Dkfm. Nathschläger beschlossen, dem Institut 50.000 Schilling auch durch die Wiener Stadtwerke zukommen zu lassen.

Gestern hat in der Sitzung der Wiener Landesregierung Stadtrat Mandl den Antrag gestellt, dem Arbeitsausschuß für Wien und Niederösterreich des Österreichischen Volksliedwerkes einen Förderungsbeitrag von 3.000 Schilling zu gewähren. Wie Stadtrat Mandl in seiner Begründung ausführte, hat der Arbeitsausschuß mit großer Mühe das im Jahre 1945 ausgebrannte Liederarchiv erneuert und verbessert.

- - -

#### Neues Wasser für Wien

=====

21. Jänner (RK) Wien braucht von Jahr zu Jahr mehr Wasser und die Wasserwerke sind daher auch stets dahinter her, neues Wasser für die Bundeshauptstadt zu erschließen. Wie Stadtrat Koci vor dem Wiener Stadtsenat berichtete, wäre zum Beispiel die von Wildalpen nach Wien führende II. Hochquellenleitung während der strengen Wintermonate in der Lage mehr Wasser aufzunehmen. Das ist an durchschnittlich 65 Tagen im Jahr der Fall. Diese Fehlmengen betragen zwischen Dezember und März täglich oft 25 Millionen Liter und darüber.

Nun wurde im Holzäpfeltal bei Wildalpen ein Grundwasservorkommen entdeckt, aus dem täglich etwa zehn Millionen Liter erstklassiges Wasser gepumpt werden könnten. Wiederholte hygienische und bakteriologische Untersuchungen ergaben, daß dieses Trinkwasser von hervorragender Beschaffenheit ist. Die Gemeinde Wien hat daraufhin das Grundstück gekauft.

Um dort ein Pumpwerk betreiben zu können, braucht man aber auch ein Kraftwerk. Am Ende des Siebensee-Rohrstranges ist ein geeigneter Platz dafür. Die durch das Kraftwerk nutzbar gemachte Energie wird mit 140 bis 200 PS angenommen. Damit könnte nicht nur das Pumpwerk betrieben werden, sondern auch Strom für den örtlichen Bedarf abgegeben und darüber hinaus auch noch das ganze Jahr hindurch Strom in das Netz der Wiener Elektrizitätswerke geliefert werden.

Die Kosten des Hebewerkes und des Wasserleitungskraftwerkes zusammen betragen 2,6 Millionen Schilling.

Der Wiener Gemeinderat wird sich am Freitag mit diesem interessanten und für die Wasserversorgung unserer Stadt wichtigen Projekt beschäftigen.

- - -

Wiener Gaswerke allen Anforderungen gewachsen

=====

Trotz Rekordverbrauch keine Versorgungsschwierigkeiten

Modernste Anlagen zur Verwendung von Erdgas

21. Jänner (RK) Bei einer Pressebesichtigung heute vormittag informierte der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger über die neuen Erdgas-Spaltanlagen in den Gaswerken Simmering und Leopoldau. Durch den Einsatz dieser Anlagen ist es möglich, die gesamte von der Österreichischen Mineralölverwaltung zur Verfügung gestellte Erdgasmenge für die Stadtgaserzeugung zu verwerten. Die Anlagen haben vor allem aber auch den Zweck, den Spitzenbedarf in der kalten Jahreszeit rasch decken zu können.

Reines Erdgas kann trotz seinen hochwertigen Eigenschaften nicht für die Stadtgaserzeugung verwendet werden, weil sämtliche Gasgeräte in Wien sonst umgebaut werden müßten. So wird das Erdgas durch einen chemischen Prozeß mit Wasserdampf zu wasserstoffreichen Gasgemischen verwandelt und dann dem aus der Kohle gewonnenen Gas beigesetzt.

Bei der Führung durch die Anlagen in Simmering und Leopoldau gaben Generaldirektor Dr. Ing. Horak und Gaswerk-Direktor Dipl.-Ing. Staufer nähere Erläuterungen über die Wirkungsweise der Spaltanlagen.

./.



Im Gaswerk Simmering ist schon seit dem Jahre 1955 eine nach eigenen Patenten errichtete kleine Versuchsanlage in Betrieb, die aber immerhin in den Jahren 1955 bis 1957 insgesamt schon mehr als 29 Millionen Kubikmeter Spaltgas geliefert hat. Mit der Versuchsanlage zusammen hat die neue Anlage im Jahre 1958 fast 46 Millionen Kubikmeter Spaltgas geliefert. Sie ist allein imstande, täglich etwa 200.000 Kubikmeter Gas zu liefern. Durch Vermischung mit Erdgas ergibt dies insgesamt rund 250.000 Kubikmeter normgerechtes Stadtgas.

Im Gaswerk Leopoldau wurde nach amerikanischen Patenten von der Industriebedarf Ges.m.b.H. (IBEG), Innsbruck, eine Spaltanlage ganz großer Leistungen nach dem cyclic-catalytic-reforming-Prozeß (CCR-Verfahren) errichtet. Diese Anlage hat eine maximale Tagesleistung von 360.000 Kubikmeter. Durch Erdgaszusatz entspricht dies fast 500.000 Kubikmeter Stadtgas, insgesamt wurden im Jahre 1958 43 Millionen Kubikmeter Spaltgas erzeugt. So war es im Gaswerk Leopoldau während dreier Sommermonate möglich, überhaupt ohne Kohle auszukommen, was in Europa einem großen Gaswerk damit zum ersten Male gelungen ist.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger wies vor allem darauf hin, daß bei steigendem Gasbedarf der Wiener Bevölkerung die Verwendung von Kohle, die aus dem Ausland eingeführt werden muß, immer mehr reduziert werden kann. Wurden 1950 noch 488.000 Tonnen Kohle benötigt, waren es 1957 nur mehr 418.000, und 1959 werden es sogar nur mehr 370.000 Tonnen sein. Die Gaserzeugung, die 1950 385,8 Millionen Kubikmeter betrug, stieg jedoch auf 463,7 Millionen im Jahre 1957 und ist mit 546 Millionen Kubikmeter für das Jahr 1959 angenommen. Allein gestern betrug der Wiener Gasverbrauch 2,2 Millionen Kubikmeter, fast soviel wie der Spitzenverbrauch im Februar 1956, als die strenge Kälte herrschte.

- - -

Mehr als 2000 sahen Hansson-Siedlung-Projekte

=====

21. Jänner (RK) Heute mittag wurde die im Großen Festsaal des Wiener Rathauses untergebrachte Ausstellung der Projekte für den Wettbewerb Per Albin Hansson-Siedlung-Nord nach mehrmaliger Verlängerung der Ausstellungsdauer geschlossen. Mehr als 2000 Personen besichtigten die Modelle und begutachteten die Entwürfe, die ein Stück vom neuen Wien zeigten.

- - -

## Sitzung der Gemeinderätlichen Planungskommission

=====

21. Jänner (RK) Die Gemeinderätliche Planungskommission trat heute nachmittag unter dem Vorsitz der Stadträte Heller und Lakowitsch im Wiener Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Bei den Beratungen wurde über das Projekt der neuen "Schottentor-Kreuzung" Übereinstimmung erzielt. Über die Linienführung des F-Wagens wird die Direktion der Verkehrsbetriebe noch detaillierte Vorschläge ausarbeiten.

- - -